

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1930)

Artikel: Über Alt-Peruanische Stickereien des Trocadéro, Paris
Autor: Iklé, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueber Alt-Peruanische Stickereien des Trocadéro, Paris.

Unter Stickerei (im weitesten Sinne) verstehen wir eine, mittelst eines Stickmaterials durchstochene Unterlage. Gewöhnlich ist es ein Gewebe, das durch Nadel und Faden bearbeitet wurde.

Das Sticken war in Peru neben andern Textiltechniken eine schon früh bekannte und verbreitete Kunst. In der umfassenden Literatur¹⁾ finden wir aber nichts Ausführlicheres über Stickereien vorliegender Art.

Wir lesen bei Crawford²⁾ zu seiner Figur 16, die mit Trocadero Nos 4922 und 29. 10. 1. grosse Aehnlichkeit hat:

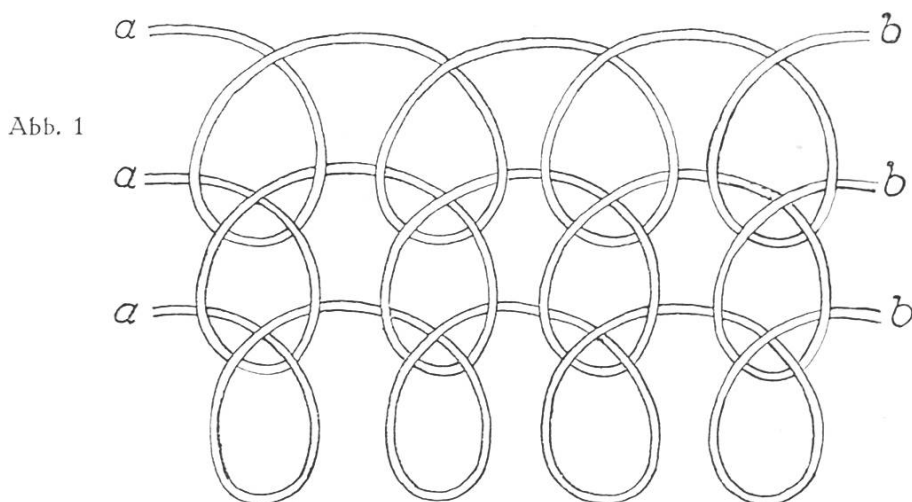
«The decoration is a kind of embroidery, resembling a chain stitch. The yarns have been sewed through the basic fabric and then knitted together on the surface.»

¹⁾ Ausführliches Literaturverzeichnis (das Technische mitberücksichtigend) u. a. bei Levillier, Means, Nierstrasz, Nordenskjöld.

Es ist zu bedauern, dass Crawford's grundlegende und äusserst wertvolle Arbeiten hier solche Unklarheiten aufweisen. Während der Drucklegung ist uns durch die Liebenswürdigkeit von Mr. Crawford um des Amer. Mus. Nat. Hist. New-York eine deutliche Fotografie v. «Fig. 16» zugegangen, die genau erkennen lässt, dass es sich um Stickerei wie «Trocadéro 29. 10. 1.» handelt. Elisabeth v. Nierstrasz³⁾ scheint recht zu haben, wenn sie in der Einleitung sagt: «It seems to me highly important to draw attention to the wish frequently uttered by Miss Van Resema, that, for investigations in the domain of textile the aid of a woman should be called in.» — Man könnte beifügen: «Eine in Handarbeiten erfahrene Frau.» — Hier möchten wir der Direktion des Musée d'Ethnographie du Trocadéro herzlich danken, dass uns die ungewöhnlich interessanten Stücke zur gründlichen Untersuchung eine Zeitlang anvertraut worden sind.

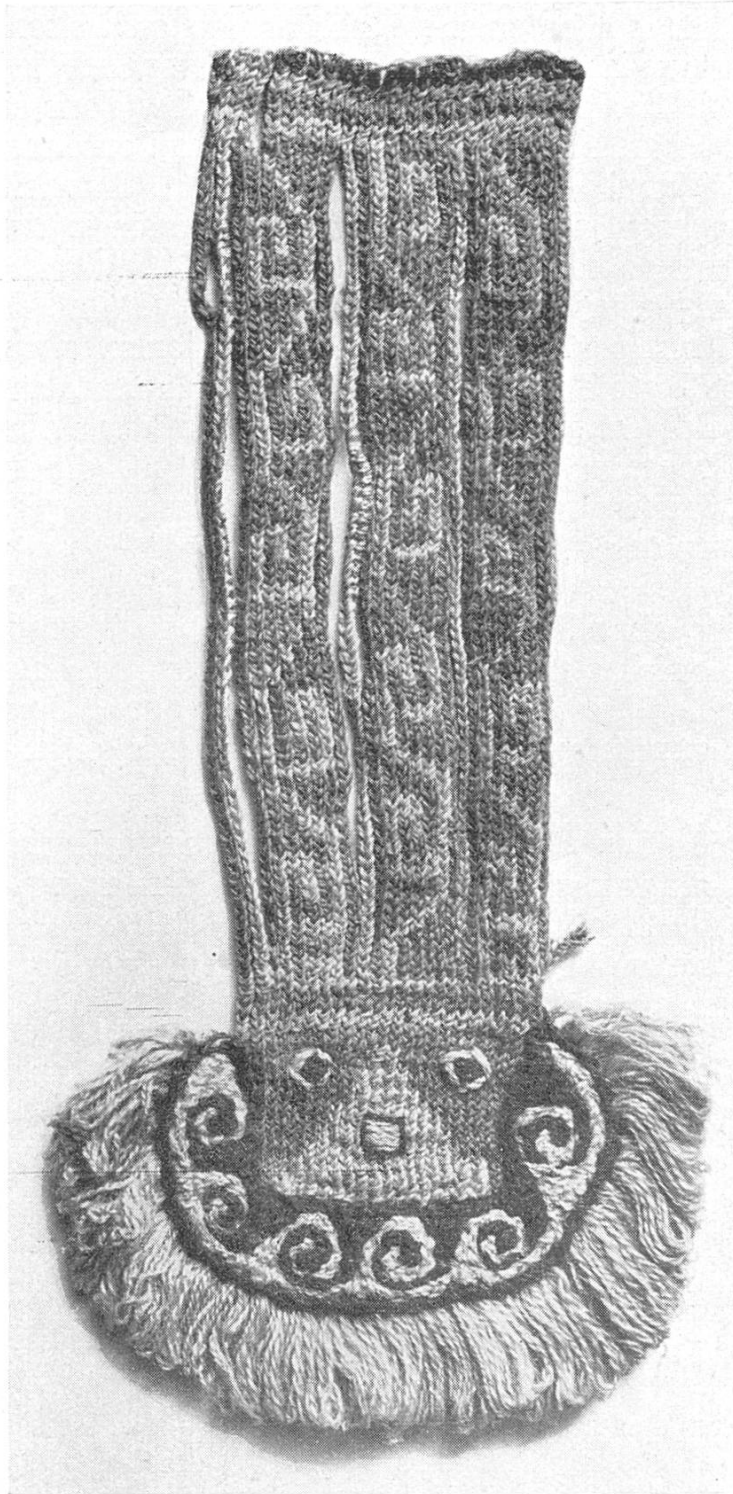
Ueber das Alter können nur ganz vage Angaben gemacht werden. Mit ziemlicher Sicherheit kann man sagen, dass die Stücke vorinkaisch sind. Sie können also noch eine ganze Spanne Zeit vor das 15. Jahrhundert zurückdatiert werden, vielleicht viele Jahrhunderte!

Eine Reihe von Stickereien und Posamentierarbeiten weisen den gleichen Stich auf, der, je nach der Musterung, abgeändert wurde. Wir möchten den in Abb. 1 dargestellten Arbeitsvorgang als «Grundelement» bezeichnen. Die Reihen sind dort immer von links nach rechts genäht (a—b).



²⁾ M. C. D. Crawford, Anthropological papers of the Americ. Mus. of Natural History Vol 12, part 2, pag 163.

³⁾ Contributions to the early History of Textile Technics by E. S. Van Resema, edited by E. Nierstrasz. Akademie Wetenschappen, Amsterdam 1926.



Trocadéro Nr. 4922: Seitenteil. Höhe 22 cm. Material: Baumwollener, brauner Grund, mit farbiger Wolle bestickt. Farben: Rot und gelb. Die Mäanderborte um den Kopf: weiss und braun. — Hier sind die Stiche am einfachsten angeordnet.

Die Arbeit beginnt links unten, wobei die Schlingen in den Stoff gestochen sind (Abb. 2, a—b). Die 2. Reihe beginnt rechts und verläuft im Sinne der Buchstaben c-d-e-c-f-e. Die Schlingen führen von jetzt an *nicht* mehr in den Stoff. Auf der Rückseite sind nur noch bei der rechts beginnenden Stichreihe die Stiche d-e, c-f usw. sichtbar, siehe Arbeitsprobe A (A₁ für Rückseite). Die senkrechte helle Stichreihe ist durch Abb. 3 und Arbeitsprobe B (B₁ Rückseite) dargestellt. Die Musterung der Streifen ergibt sich durch den Farbwechsel und den dadurch bedingten Wechsel der beiden beschriebenen Arbeitsmethoden. Das Gebilde kann beim Brechen des Stoffes nur bei den Längsstreifen (B) auseinanderfallen, das andere ist zu stark unter sich verschlungen.

Abb. 2

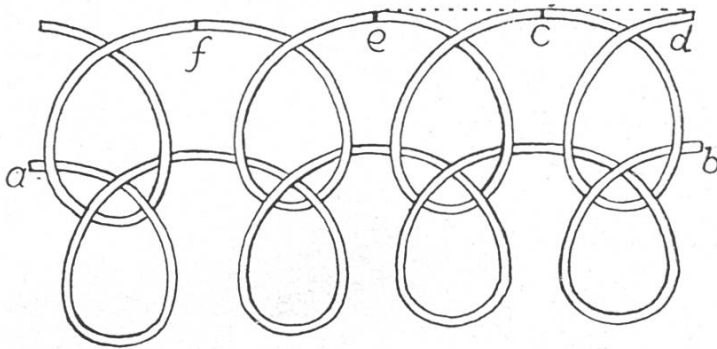
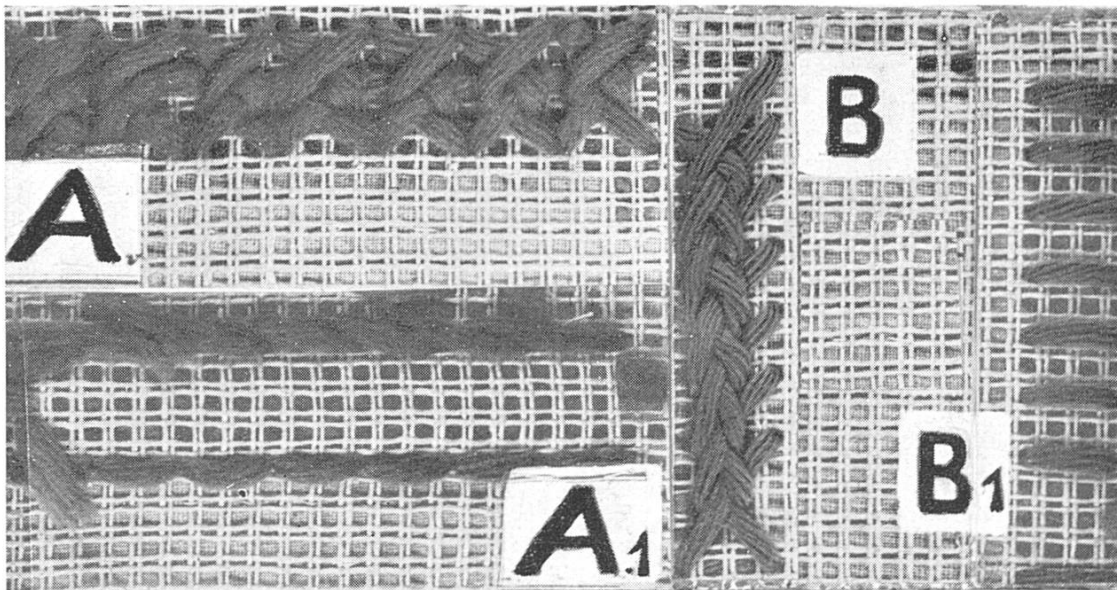
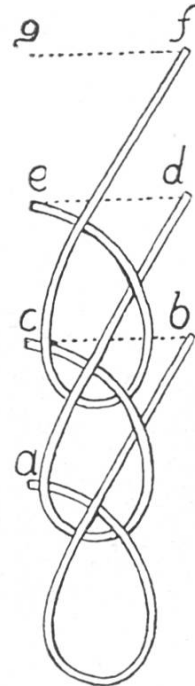
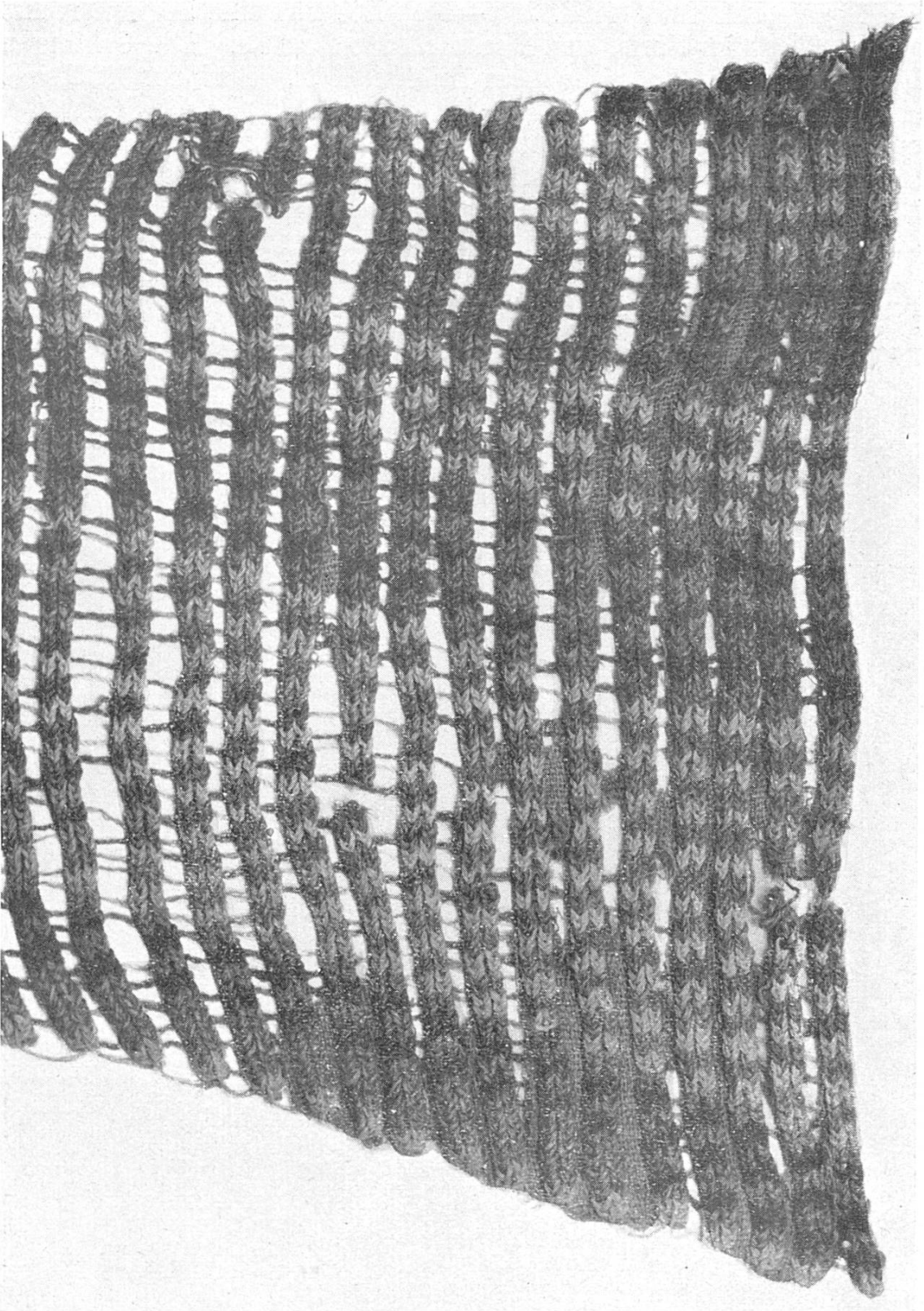


Abb. 3

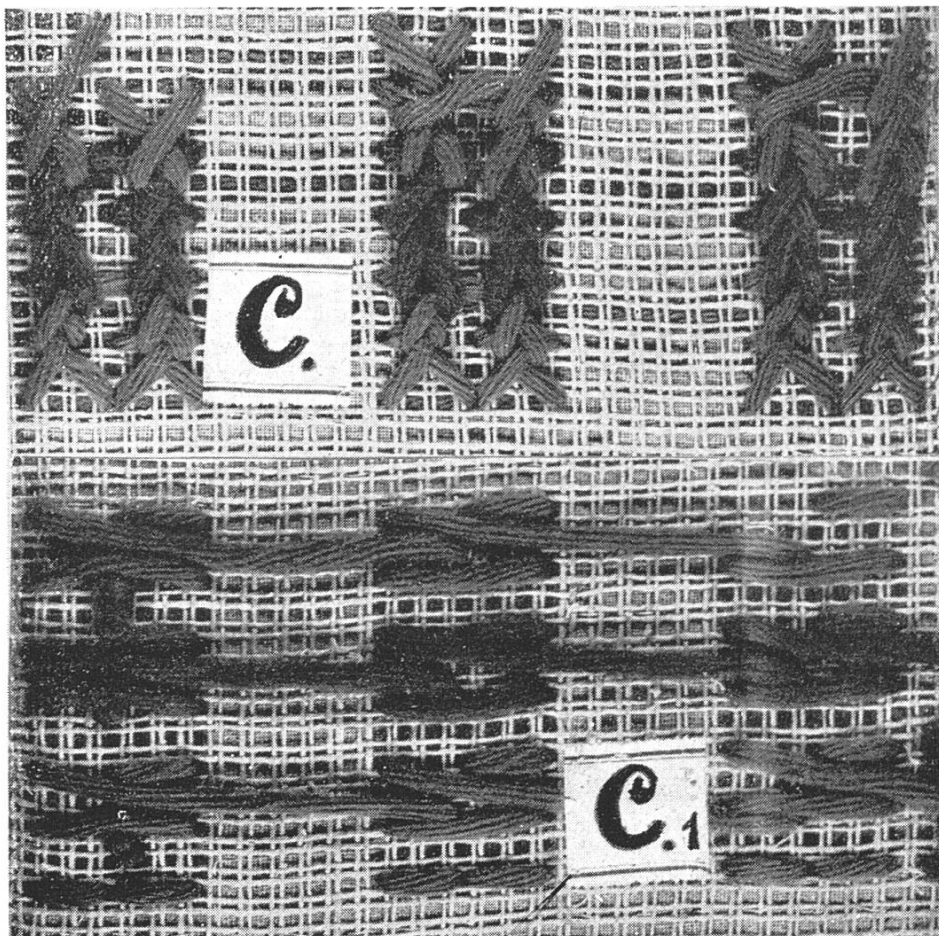
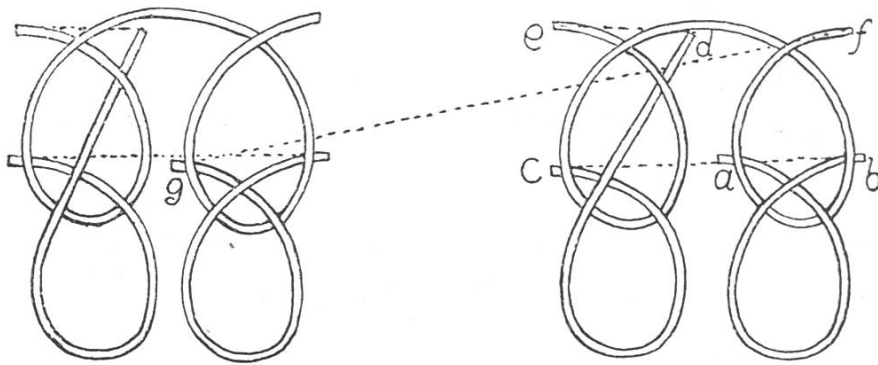


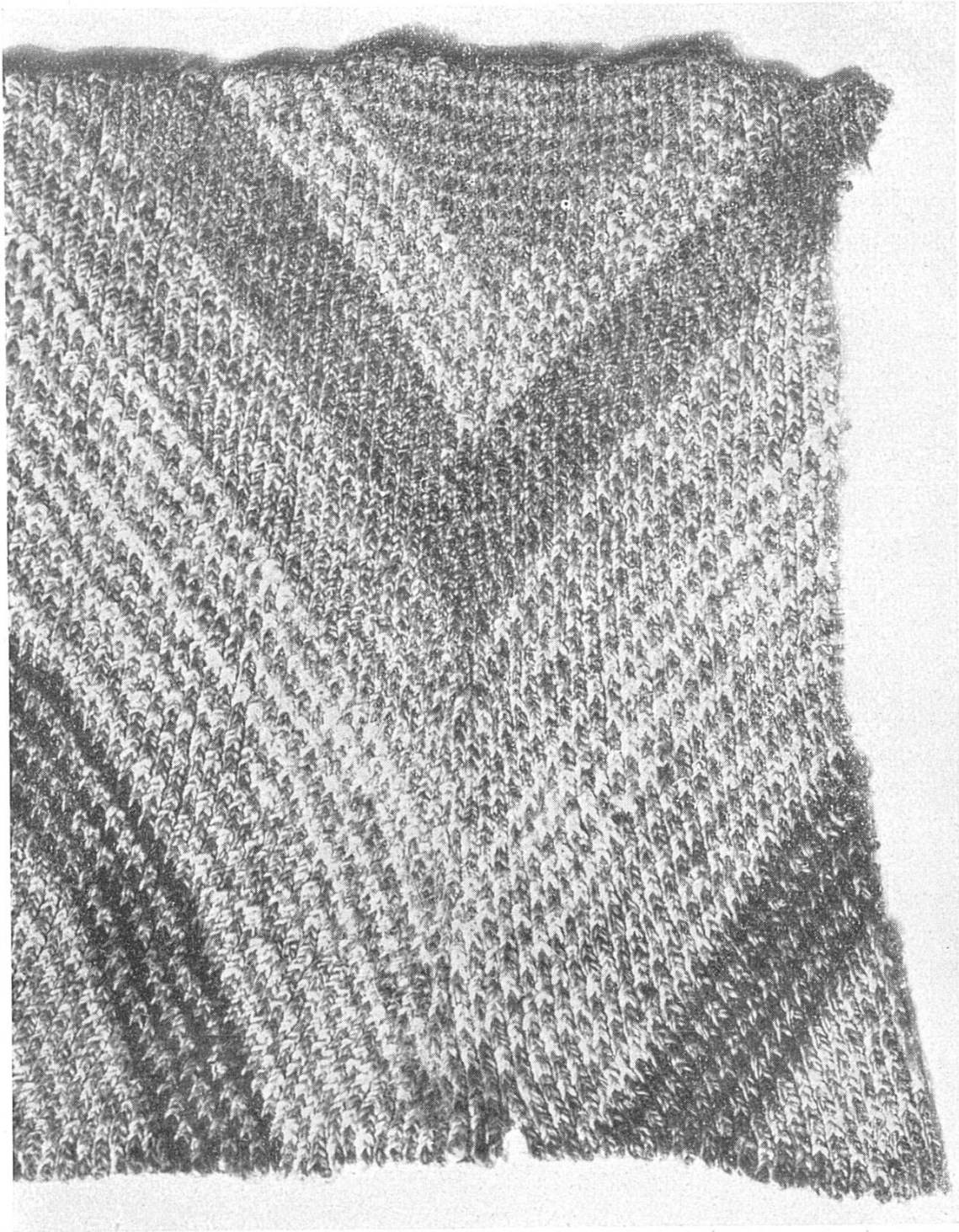


Trocadéro Nr. 29. 10. 1.: Teilaufnahme. Grösse 17×15 cm. — Material: Wollstickerei auf Baumwollgrund, der aber fast ganz ausgefallen ist. — Farben: Rot, gelb, schwarz, weiss.

Der Arbeitsvorgang weicht nur wenig vom oben erwähnten ab. Die Arbeit beginnt rechts und verläuft im Sinne der Buchstaben a-b-c-d-e-f-g. Abb. 4. Beim Ausfallen des Stoffes bleibt die Stickerei dank der starken Verschlingung bestehen. Die Bindeglieder zwischen den Senkrechten bilden die rückseitigen Spannstiche f-g. Siehe Arbeitsprobe C (Rückseite C₁).

Abb. 4





Trocadéro Nr. 4922: Mittelteil. Teilaufnahme. Höhe 17 cm.
— Material: Baumwollener brauner Grundstoff, der zum grössten Teil ausgefallen ist, mit farbiger Wolle bestickt. — Farben: Rot, gelb, marron, weiss. — Schon das äussere Bild lässt ein Arbeiten von links unten nach rechts oben, in der Richtung des Farbstreifens erkennen. Die Reihenfolge der Stiche ist durch Abb. 5 a-b-c-e und die Arbeitsprobe D (Rückseite D_1) dargestellt. Die feste Verkettung der Stiche hält die Stickerei auch nach dem Herausfallen des Stoffes zusammen.

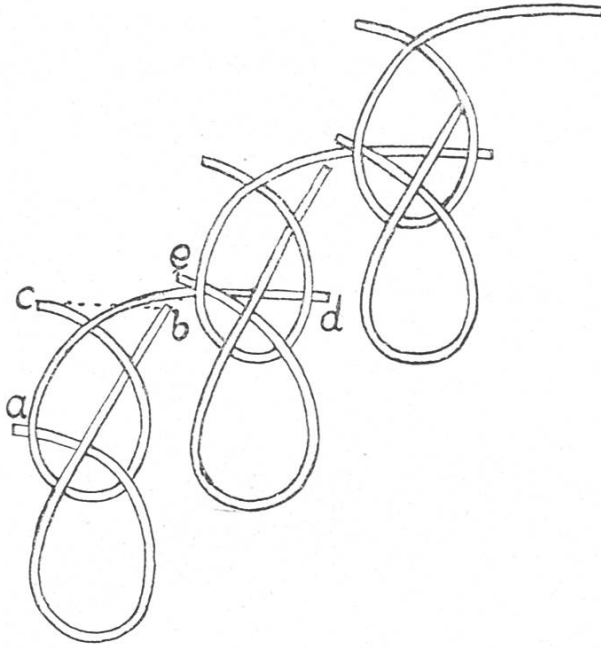
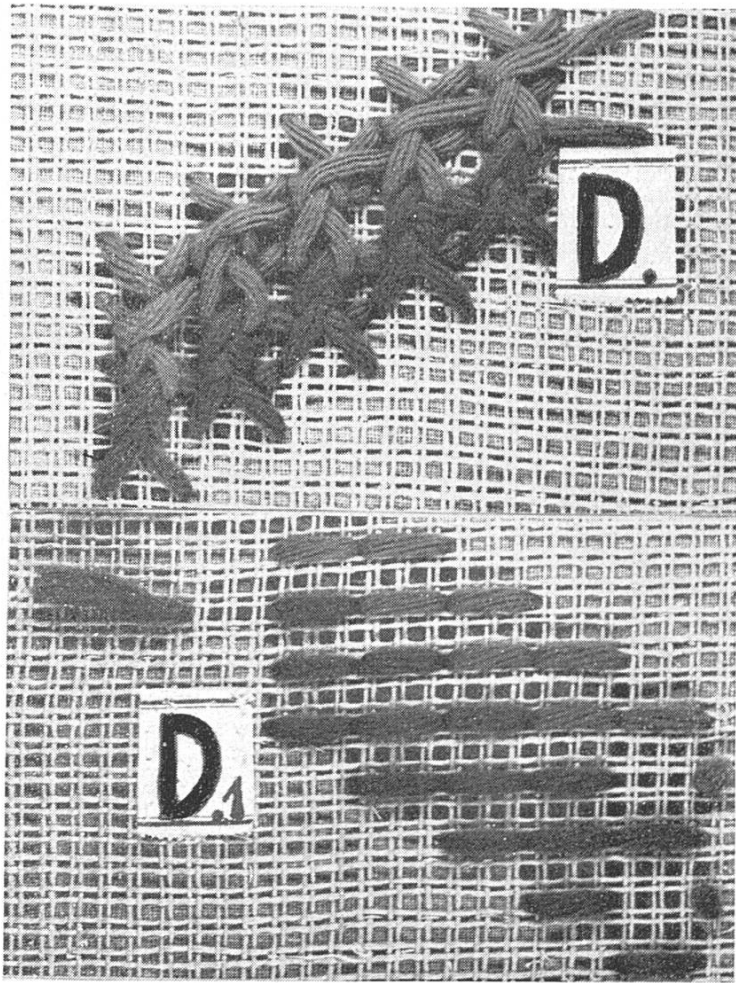


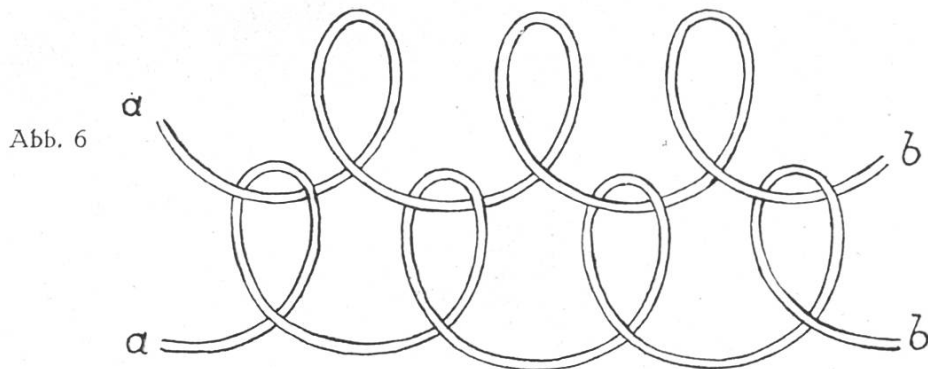
Abb. 5



NB. Die schematischen Arbeitsproben wurden auf Stramin gestickt, ohne Beziehung zum Grundstoff der Originalstickereien.



Trocadéro Nr. 4917 (zum nebenstehenden Bild). — Grösse 22×28 cm. — Material: Wolle. Im Innern des Kopfes ein Füllmaterial aus Faser (Cabuja?). — Farben: Rot, gelb, schwarz. — Der Stich ist derselbe wie Abb. 1 angibt. Als Grundlage zum Kopf hat ein festes Fasermaterial gedient, wahrscheinlich Cabuja, wie bei Levillier (op cit) angegeben, das im Oval der Kopfform entsprach. Die erste Stichreihe liegt an der Trennungslinie der hellen und dunkeln Farbe. Zum Befestigen der Stiche wurde die Grundlage durchstochen, nachher aber wurden die Stiche *nur noch unter sich* verbunden, so dass die «Stickerei» auf der Grundlage *liegt*.*) Von der Mittellinie aus wurde aufwärts und abwärts das Oval fertig genäht, dann die Umrandung angebracht, indem an der innern Kante jeweils durch das Oval gestochen wurde. Dies befestigte den Rand und ermöglichte ein ständiges Arbeiten von links nach rechts. Am Aussenrand wurde die Franse vorweg eingenäht. Das Stirnband — (Kettenstich) sowie Augen, Nase, Mund (Flachstiche) sind durch die ganze Arbeit gestochen. — Die Knoten der Fransen sind mit Festonstich (Abb. 6) ausgearbeitet.



*) Hier werden wir an die Grenze unseres einleitend definierten Begriffes: Stickerei gedrängt.

Im Anschluss an die besprochenen Stickereien untersuchen wir noch eine andere Gruppe dieser Art. Es sind allseitig umnähte, mit einer Einlage versehene, plastische Gebilde, die wir zu den Posamenten zählen. Solche dienten als Verzierungen und Einfassungen allerlei Stoffe. Das schönste und bedeutendste derart verzierte Tuch (zurzeit im Trocadero ausgestellt), ist Gegenstand eines interessanten, reich illustrierten Werkes von Levillier⁴⁾ geworden. Die Feinheit jener Decke grenzt ans Märchenhafte. D'Harcourt, Paris, der unsere Ansichten über diese Flechtstichtechnik teilt, wird in einer Arbeit über Nasca von der Decke noch Wunderdinge erzählen!

Aber Levillier — wie alle andern — schreibt von Strickerei und Häkeln (siehe Seite 27) im Kapitel über die Technik:

« . . . crochet, covered by knitting in stocking stitch
« . . . the ground work was then covered by knitting »

Ebenso Breck⁵⁾: three crocheted bands may be dated before A. D 200 by comparison with other specimen of Proto Nasca Culture, a detail of the finest of these bands is reproduced fig. 1. . . (entspricht unserm Bild 7 oben).

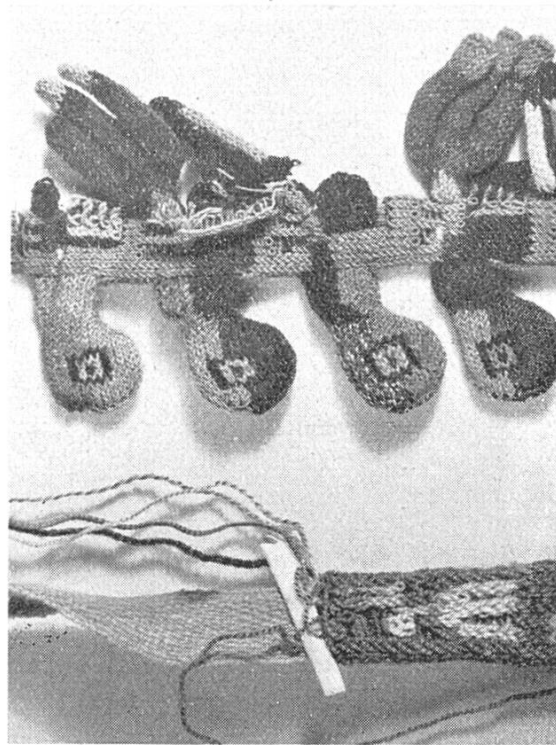


Abb. 7 (2/3 nat. Größe). Oben: Posament in 8 Farben, Nasca.
Unten: angefangenes Posament-Band, Nasca.

⁴⁾ Levillier, Jean: Paracas, A Contribution to the study of Pre — Incaic textiles in ancient Peru. Paris 1928 Libreria Hispano — Americana.

⁵⁾ Bulletin of the Metrop. Mus. of Art New York Dec 1929 und in „Peruvian Textiles“ New-York 1930, S. 8, S. 23, Pl. IX.

Auch O'Neale and Kröber⁶⁾ haben sich von der Stricktechnik überzeugen lassen und schreiben Seite 34 von «three — dimensional knitting», ebenso Seite 37, 38 usw. — Was (Seite 32) mit «needle-knitting, pl 33» gemeint sein soll, ist nicht klar; pl 33 zeigt einen Stoff, mit einer Art Festonstich eingefasst.

Wenn man nur die Posamente vor sich hat, könnte man an Strickarbeit (ähnlich den modernen bolivianischen Püppchen) denken. Uns ging es ebenso, bis praktische Versuche von der Strickerei fort zum Geflechtstich führten. Für diese Arbeitsweise fanden wir inzwischen Belege in angefangenen Arbeiten: a) Siehe Abb. 7 unten: Gräberfund Nasca (aus Sammlung Schmidt-Pizarro stammend). Unter dem Papierstreifen liegt ein Faden, von einem andern aufgespiesst, der nachher zweimal die Unterlage durchsticht. b) Prof. Wegner, Frankfurt, mündliche Mitteilung: Gräberfund dieser Art mit eingefädelter Nähnadel.

Nordenskjöld⁷⁾, vol 1. p 192, zählt Nadelfunde auf (archeological excavations).

Von Strick- oder Häeklzeug ist uns nichts bekannt. Wir haben also, bis weitere Funde uns anders belehren, keine Ursache, hier an Näharbeit zu zweifeln. Es bleibt abzuwarten, welche Belege sich für Häkeln und Stricken finden lassen. Was wir unter Stricken verstehen, ist z. B. bei Dillemont, Encyklop, weibliche Handarbeiten, an zahlreichen Abbildungen zu sehen.

Wir verlassen nunmehr die Stickerei, die sich unter unsern Augen mehr und mehr von ihrer Unterlage befreit hat und behandeln zum Schluss dieselbe Fadenverschlingung jetzt ganz ohne Unterlage als «needle coiling». Wir kennen keine andere Bezeichnung für so etwas, das eigentlich textiltechnisch zur Spitze oder zum Geflecht gehört und keines von beiden ist! — Um noch bei Alt-Peru zu bleiben, möchten wir die sogenannten «gestrickten Mützen» (wie Wintersport-Kappen aussehend) zum Coiling rechnen. (Musée Trocadéro, Völkerkundemuseum, München etc. etc.)

Wir müssen uns mit der Abb. 8 begnügen, die uns nach Neu-Guinea führt.

Nierstrasz (op. cit) erwähnt p 53 O. T. Mason: «There are, as before mentioned two absolut different kind of technics employed, dividing basketry into woven and coiled, the former leads to the loom, the latter *to the needle*». So kommen wir zu der Bezeichnung: needle coiling.

⁶⁾ Lila M. O'Neale and A. L. Kröber, Universit. of California Publicat. in Americ Archaeol. and Ethnol. vol 28 No. 2 Berkeley Cal. 1930.

⁷⁾ Nordenskjöld, Erland, comparative, ethnographical studies.

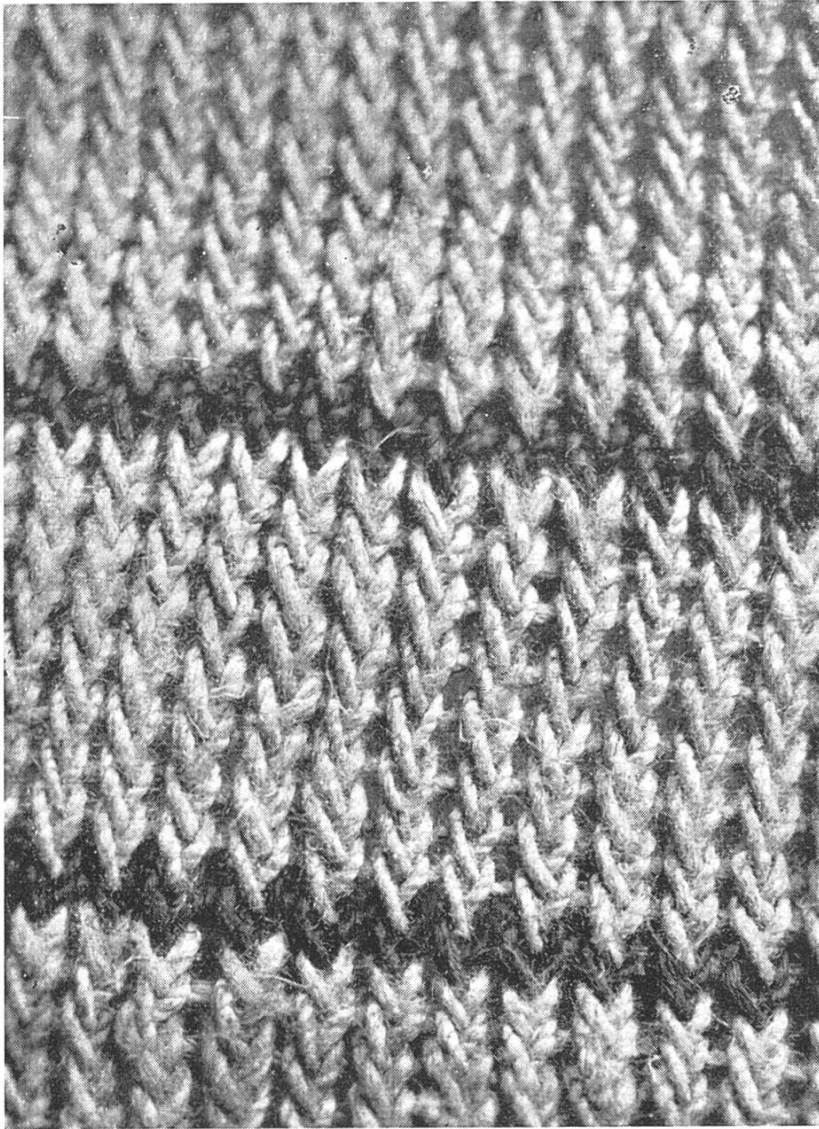


Abb. 8. ($1\frac{1}{2}$ mal nat. Größe). Ausschnitt aus einer Tasche von 40×25 cm aus zäher Pflanzens-faserschnur. Neu-Guinea, holl. Nordküste. »needle coiling«.

Ueber die uns bekannte Verbreitung dieses coiling s. Lehmann⁸⁾ unter VII Ac γ : Bafo, Bakunda, Indikky (Kamerun), nördlich Togo, Südost-Borneo, Sumba, Neu-Guinea, Neu-Pommern.

b) Sumbawa, Bima, Sapeh.

Lamster⁹⁾, Fig. 21: spiraleflechtning

Schema

VII Ac α_2

38 Abb.: Draagtasch, Nord-Neu-Guinea.

Nierstrasz (op. cit) zu ihrer Abb. 101 representations of the New-Guinea-Exped. Wichman (op Nova Guinea 111, p 184—185 pl 21 Nr. 2).

⁸⁾ Lehmann Dr. J.: a) Systematik und geogr. Verbreitung der Geflechtsarten und derselbe: b) Flechtwerke aus dem Malay. Archipel, Frankfurt 1911.

⁹⁾ Lamster, J. C.: Verspreiding van enkele Vlechtsyst. in den Ned. Ind. Archipel. Gedenkschrift Völkerkunde, Haag, 1926.

Museum Völkerkunde Rotterdam, Nr. 25 956 und 26 048, Jahresbericht 1924, Tafel 2, zeigt an einem «Pantserbuisen» aus Timorini (Baliem), Central-Neu-Guinea, dasselbe coiling-Schema.

Kleine Unterschiede zwischen den Abbildungen des coiling und dem «Grundelement» des Geflechtstichs (Abb. 1) bestehen insofern, dass oben und unten, rechts und links sich nicht decken.

Wem die textilen Künste des malayischen Archipels und der Südseeinseln bekannt sind, der findet beim Studium peruanischer Gräberfunde auffallende Uebereinstimmungen hiermit.

Um nicht weitläufig zu werden, sei bloss noch auf Untersuchungen von Van Nouhuys, Rotterdam¹⁰⁾ hingewiesen. Er fand, dass alt-peruanische Gewebe in sogen. «Gobelinbindung» dieselbe Art der Schussfädenverschlingung haben wie Stoffe aus Süd-Celebes, Noesa-Laoet (Banda-See) und Bima (Sumbawa). Es handelt sich bei dieser Verschlingung, an deren Stelle auch eine Umklammerung ein und desselben Kettfadens treten kann, darum, Schlitze zu vermeiden. Derselbe Forscher hat an anderer Stelle feststellen können, dass ein Plangistoff aus Mittel-Celebes sich in Zeichnung und Farbe *genau* mit einem solchen aus Alt-Peru deckt. — Diese Beispiele liessen sich vermehren. Es ist deshalb für uns heute nicht überraschend, dass wir das Schema unseres Geflechtstiches in needle coiling von Neu-Guinea wiederfinden.

Wir stehen am Anfang gründlicher Textilforschung. Niemand kennt die Unzulänglichkeit und Unsicherheit unserer Arbeit besser, als die Schreibenden. Wir hoffen aber, der Völkerkunde mit der Zeit nützliche Beiträge liefern zu können.

Solche Arbeit würde erleichtert, falls Erforscher der Naturvölker ausser fertigen Gegenständen angefangene Arbeiten, Arbeitsinstrumente und Schilderungen des Arbeitsvorganges von ihren Reisen mitbringen könnten.

Die technischen Zeichnungen, die Stichproben und die Beschreibung des Arbeitsvorganges verdanke ich Frl. Elisabeth Fahrner, Handarbeitslehrerin, Zürich.

Fritz Iklé, St. Gallen.

¹⁰⁾ Iets over Indische en Oud — Peruaansche Weeftechniek door J. W. Van Nouhuys, in Nederlandsch Indie Oud en Nieuw 1918.